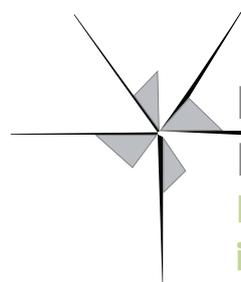


# PJ FARR JOURNAL



Informationen  
aus der katholischen Kirchengemeinde  
Papst Johannes XXIII. in Krefeld  
[www.johannes23-krefeld.de](http://www.johannes23-krefeld.de)

Ausgabe 3/2022



**KATHOLISCHE  
KIRCHENGEMEINDE**  
Papst Johannes XXIII.  
in Krefeld

## KONTAKTE

### **David Grüntjens, Pfarrer**

Tel. 021 51/6021 90  
david.gruentjens@bistum-aachen.de

### **Dr. Dennis Rokitta, Kaplan**

Tel. 021 51/56 52271  
dennis.rokitta@bistum-aachen.de

### **Michelle Engel, Gemeindefereferentin**

Tel. 021 51/3600099  
michelle.engel@bistum-aachen.de

### **Sr. Dorothee**

Tel. 021 51/77 8676  
Haus-nazareth@schervier-orden.de

### **Pfarrbüro**

### **Kathrin von Holtum, Petra Nägel**

Dionysiusplatz 22  
47798 Krefeld  
Tel. 021 51/6021 90  
Johannes23-Krefeld@web.de

### **Initiative das tägliche Brot**

### **Mary Dominic**

021 51/6021 79  
das-taegliche-brot@web.de



**KATHOLISCHE  
KIRCHENGEMEINDE**  
Papst Johannes XXIII.  
in Krefeld

## IMPRESSUM

Katholische Kirchengemeinde Papst Johannes XXIII.

V.i.S.d.P.: David Grüntjens, Pfr.

Papst Johannes XXIII.

Dionysiusplatz 22, 47798 Krefeld

Tel. 02151/602190, Fax 02151/602192

www.johannes23-krefeld.de

johannes23-krefeld@web.de

Layout/Satz: Kreativ Studio Evertz, Krefeld

Redaktion:

Michelle Engel

Johannes23krefeld@gmx.de

Auflage: 750 Stück



Titelbild: Daniel Glassmann

# Liebe Gemeinde

Brot kommt in verschiedenen Redewendungen vor: Wenn wir zur Arbeit gehen, sagen wir: „Wir müssen unsere Brötchen verdienen“, und manchmal ist ein „hartes Brot“, eine beschwerliche, frustrierende, kräfte raubende Tätigkeit. Von einem „brotlosen Job“ sprechen wir bei Berufen, mit denen man oft seinen Lebensunterhalt nicht wirklich bestreiten kann. Wenn sich etwas gut verkauft, sagen wir: „Das geht weg, wie geschnitten Brot.“

Ja, Brot war zu allen Zeiten ein Sinnbild für Sicherheit und Wohlstand. Genügend Brot haben – das ist ein Grundbedürfnis eines jeden Menschen. Wer kein Brot hat, hat Hunger. Und wer Hunger hat, wünscht sich nichts sehnlicher, als dass dieser Hunger gestillt wird.

Aber Brot ist nicht nur ein Nahrungsmittel für unseren Körper, sondern ist auch für unsere Seele mehr als wichtig.

Jesus selbst bezeichnet sich als „das Brot, das vom Himmel gekommen ist.“ Es gibt nach dieser Deutung von Jesus Christus noch eine andere Art von Hunger auf dieser Welt. Es gibt einen Hunger nach Leben, nach Sinn und Erfüllung, einen Hunger nach dem Bleibenden und Unvergänglichen. Einem Hunger, den man nicht durch ein Lebensmittel sättigen kann. Dieser Hunger wird durch Jesus Christus selbst gestillt. Jesus sagt nämlich: „Ich bin das Brot des Lebens“. Wenn Jesus das sagt, hat er allerdings nicht knurrende Mägen im Blick, sondern knurrende Seelen.

Er zeigt uns damit eine neue Bedeutung des Brotes, die weit über das materielle Verständnis hinaus reicht. Er alleine schenkt ewiges Leben und Vergebung der Schuld (Joh 6,48 – 59).

Nicht nur unser Körper braucht Nahrung, sondern auch unsere Seele. Ja, auch eine Seele kann verhungern.

Viele Menschen unterdrücken ihren geistlichen Hunger. Viele Menschen nehmen den Hunger ihrer Seele nicht mehr wahr.

Oder sie betäuben dieses Hungergefühl, indem sie sich beispielsweise in einen Kaufrausch stürzen. Andere warten immer auf das nächste Highlight, die nächste Beförderung, die nächste Beziehung. Sie hoffen, dass es Morgen oder Übermorgen besser wird. Sie denken, dann wird mein Hunger nach Leben gestillt. Aber sie merken: Das Hungergefühl kommt immer wieder und immer schneller zurück.

Was ist es bei mir? Nach was habe ich Hunger? Welches Hungergefühl spüre ich in meiner Seele? Was sättigt mich, gibt mir Hoffnung und Halt?

Jesus sagt: „Ich bin das wahre Brot, das vom Himmel kommt und euch das Leben gibt. Wer davon isst, wird ewig leben.“ Aber so wie wir nicht auf einmal 2 Kilo Brot essen und dann ein Jahr lang nichts mehr, so ist das auch bei unserem Glauben. Unsere Seele braucht immer wieder Nahrungszufuhr.

Genau wie wir physisch Nahrung zu uns nehmen, brauchen wir auch geistliche Nahrung an jedem Tag. Die Bibel zeigt uns auf, wie Jesus ist. Wir können ihn dadurch besser kennenlernen. Und je mehr und intensiver wir uns mit Jesus beschäftigen, umso mehr lernen wir auch uns selbst besser kennen. Es ist wie mit einer Freundschaft. Sie wächst durch Zeiten, in denen man einander die ungeteilte Aufmerksamkeit schenkt.

Uns als Christen ist es ein Anliegen, dass jeder vom Brot des Lebens gesättigt wird und Gemeinschaft erfahren darf. Legen wir immer wieder den Fokus auf Jesus, der das Brot des Lebens ist und lassen wir unseren seelischen Hunger durch ihn stillen.

*Ihre Michelle Engel,  
Gemeindereferentin*

## INHALT

Vom Traum und dem Segen für die ganze Welt . . . . .	<b>4</b>
Was Monstranz und Fahnen bedeuten . . . . .	<b>4</b>
Was ist die Aussetzung des Allerheiligsten? . . . . .	<b>5</b>
Nutzlos . . . . .	<b>5</b>
Nicht der Magen knurrt, es stöhnt die Seele. . . . .	<b>6</b>
Pfarrereiratswochenende. . . . .	<b>7</b>
Frühschichten in St. Josef . . . . .	<b>8</b>
Fastenzeit . . . . .	<b>9</b>
Christus ist auferstanden! . . . . .	<b>10</b>
Erstkommunion 2022 . . . . .	<b>11</b>
1000 x berührt – 1000 x ist nichts passiert . . . . .	<b>13</b>
dastäglichebrot	
Feierliche Vergabe des Heimatpreises 2020 . . . . .	<b>13</b>
Renovierung St. Dionysius . . . . .	<b>14</b>
Sturmschaden St. Josef . . . . .	<b>14</b>

Kindertagesstätten	
Wir trommeln alle zusammen . . . . .	<b>15</b>
Valentinstag in der KITA Liebfrauen . . . . .	<b>15</b>
Pilgerfahrt . . . . .	<b>16</b>
Hospiz – Was macht uns so anders? . . . . .	<b>17</b>
Marianum – Im Frühling . . . . .	<b>17</b>
Josefshaus – Kleines Marionettenspiel . . . . .	<b>18</b>
Kolpingsfamilie – Krefeld-Zentral 1852/2022 . . . . .	<b>18</b>
Zum Weltgebetstag 2022 . . . . .	<b>19</b>
Fronleichnam in der Innenstadt . . . . .	<b>20</b>
Firmung . . . . .	<b>21</b>
Romfahrt der Messdiener . . . . .	<b>22</b>
Kevelaer-Wallfahrt . . . . .	<b>23</b>
Öffnungszeiten	
Pfarrbüro Papst Johannes XXIII. . . . .	<b>23</b>
Offene Brettspielgruppe . . . . .	<b>23</b>
Literarischer Abend in St. Josef . . . . .	<b>23</b>
Präsenzdienst . . . . .	<b>24</b>
Kinderseite. . . . .	<b>25</b>
Rezepte . . . . .	<b>26</b>

# Vom Traum und dem Segen für die ganze Welt

## Die Bedeutung des Fronleichnamsfestes

„Wieso kann ein Leichnam eigentlich froh sein?

Ich dachte, ein Leichnam wäre tot!“

Tja, wie erklär' ich's meinem Kinde?

Vielleicht so: Mit einem Toten hat ‚Fronleichnam‘ gar nichts zu tun. Denn ‚Lichnam‘ ist ein mittelalterliches Wort und bedeutet ‚lebendiger Leib‘. Und es heißt auch nicht ‚froh‘, sondern ‚vron‘ – ebenfalls mittelalterlich, für ‚Herr‘. Das Fest ‚Fronleichnam‘ hat also mit einem ‚Lebendigen‘ zu tun: mit Gott, dem Herrn, der auf vielerlei Weisen unter den Menschen lebendig ist.

„I have a dream“, so rief Martin Luther King in seiner berühmt gewordenen Rede gegen Rassentrennung und Diskriminierung vor dem Lincoln-Memorial in der US-Hauptstadt. „Ich hatte einen Traum“, das wird auch die Ordensfrau Juliana von Lüttich gesagt haben, als sie ihren Mitschwestern und später auch dem Papst ihre Vision von einem neuen Fest im Kirchenjahr beschrieb. Immer wieder hatte die im 13. Jahrhundert lebende Frau geträumt, dass auf der Mondscheibe ein dunkler Fleck sei. Ihre Interpretation des Traumes war eigenwillig: Im Reigen der Kirchenfeste fehle ein Fest, bei dem der ‚Herrenleib‘, der ‚lebendige Leib‘ gefeiert würde. Ihre Idee dabei: Gott bleibt nicht in den Kirchen und Klöstern: Gott, der Lebendige, ist auf den Straßen, in allen Himmelsrichtungen anwesend. Das wird verdeutlicht durch das Tragen des Herrenleibes, des ‚Leibes Christi‘ durch die Straßen. Und die Gläubigen folgen ihrem Herrn nach, durch die Straßen – als Sinnbild für die Nachfolge ein Leben lang.

Die Prozessionen durch die Straßen am Fronleichnamstag sind mehr als frommes Ritual. Im Nachgehen wird deutlich: Gott und mit ihm die Glaubenden treten auch heute noch ein für eine Welt der Liebe, der Gerechtigkeit und Geschwisterlichkeit. Darum die Altäre mit der Segenspendung in alle vier Himmelsrichtungen. Wachrufen, dass die Menschen zum Segen werden sollen – verteilt über die ganze Welt: über die Grenzen des eigenen Stadtteils, des Dorfes, des eigenen Horizontes hinaus! Und Gott ist dabei nahe. Nicht als ein ‚leeres‘ Stück Brot, sondern als der, der zu den Menschen kommt, sie von innen heraus stärkt.

Fronleichnam ist auch der Aufruf, mit Vertrauen in Gott und in die eigenen Kräfte das Leben in der Welt, in allen Himmelsrichtungen zu gestalten!

Quelle: [www.familien234.de](http://www.familien234.de), eine Seite der Familienpastoral im Erzbistum Köln

## Der gute Hirte

Kommunion  
Brot des Lebens  
Liebesgabe  
Von Jesus  
Seinen Jüngern  
Und auch dir geschenkt

Theresia Bongarth, In: [Pfarrbriefservice.de](http://Pfarrbriefservice.de)

# Was Monstranz und Fahnen bedeuten

## Zeichen und Symbole des Fronleichnamsfestes

Das Wort ‚Monstranz‘ kommt vom Lateinischen ‚monstrare‘ und bedeutet: ‚zeigen‘.

Am Fronleichnamstag wird in vielen Gemeinden ein kleines Stück Brot in einem kostbaren Behältnis, der Monstranz, durch die Straßen getragen: der ‚Leib Christi‘. Christen glauben, dass im während der Messe verwandelten Brot Gott selber anwesend ist. In früheren Zeiten war es den Menschen wichtig, den ‚Leib Christi‘ ganz ‚rein‘ zu empfangen. Das bedeutete, dass sie vor dem Empfang ihre Sünden beichteten und um Vergebung baten.

Aus verschiedensten Gründen bürgerte sich im Laufe der Jahrhunderte ein, erst am Lebensende zu beichten, um dann ‚heil‘ und ‚von Sünden rein‘ ins Himmelreich zu gelangen. Als Konsequenz ging die Häufigkeit des Kommunionempfangs in der Messfeier stark zurück. Das Schauen des heiligen Brotes gewann dagegen sozusagen als ‚Ausgleich‘ an Bedeutung. Es entstanden die prunkvollen Schaugefäße, die Monstranzen, mit denen die Bedeutung des schlichten Stückes Brot zum Ausdruck gebracht wurde. Heute ist der Kommunionempfang an jedem Sonntag üblich, die Monstranzen aber werden bei der Fronleichnamsprozession gebraucht und durch die Straßen getragen.

„Was hast du dir auf die Fahnen geschrieben?“, so lautet manchmal eine blumig formulierte Frage an jemanden, dessen Interesse und Absichten man kennenlernen möchte. Fahنشmuck wird in der katholischen Kirche häufig verwendet: die Fahnen der unterschiedlichen Vereine und Verbände, der Kirchenschmuck an Festtagen, die Beflaggung der Straßen am Fronleichnamstag.

Sich der ‚Sache Jesu‘ anzunehmen, das hat die Kirche sich ‚auf die Fahnen geschrieben‘: einzutreten für eine Welt, in der Liebe, Gerechtigkeit und Achtung der Men-

## Alle Tage

Ihn mitnehmen,  
durch die Straßen tragen,  
dorthin bringen,  
wo er immer schon ist:  
mitten unter den Menschen.

Ihn mitnehmen  
in unsere Welt,  
wo er immer schon ist.  
Zeugnis geben:  
Ihn in unserer Welt  
sichtbar machen.

Ihn mitnehmen  
in unser Leben,  
wo er immer schon ist.  
Ihn durch unser Leben  
sichtbar machen.

Gisela Baltés,  
[www.impulstexte.de](http://www.impulstexte.de); In: [Pfarrbriefservice.de](http://Pfarrbriefservice.de)



schenwürde im Vordergrund stehen. Dafür gehen die Gläubigen am Fronleichnamstag auf die Straßen. Um in alle Himmelsrichtungen hinein wachzurufen: Gott ist da in dieser Welt!

Quelle: [www.familien234.de](http://www.familien234.de), eine Seite der Familienpastoral im Erzbistum Köln

## Was ist die Aussetzung des Allerheiligsten?

Eine Antwort von Pater Anselm Grün

**Frage:** „Ich wurde zwar katholisch erzogen und hatte auch in der Schule katholischen Religionsunterricht, aber nach langer „Abstinenz“ bin ich erst seit Kurzem wieder am katholischen Glauben und an Gottesdiensten interessiert. Im Zusammenhang mit der Maiandacht und dem Fronleichnamsfest habe ich in letzter Zeit öfter von der „Aussetzung des Allerheiligsten“ gehört. Was bedeutet dieser Begriff eigentlich? Außerdem habe ich während einer Maiandacht beobachtet, wie der Priester die Monstranz sehr umständlich mit seinem Umhang aufnahm. Darf er sie nicht mit den Händen berühren?“ Emmi L., Vilsbiburg

**Pater Anselm Grün:** Das Allerheiligste ist die Hostie, das Brot, das in der heiligen Messe in den Leib Jesu Christi verwandelt worden ist. In der Eucharistie essen wir das verwandelte Brot. Doch im Mittelalter gab es das Bedürfnis, das Geheimnis der Eucharistie in das Leben zu integrieren, indem man auf die verwandelte Hostie schaute. Dafür formte man schöne Monstranzen, um die Hostie allen feierlich zu zeigen. Wenn der Priester die Monstranz auf den Altar stellt, damit sie alle anschauen, dann nennt man das Aussetzung des Allerheiligsten. Weil die Monstranz Christus selbst enthält, geht der Priester ehrfurchtsvoll damit um und umfasst die Monstranz mit dem sogenannten „Velum“, einem Tuch, um seine Ehrfurcht vor dem Heiligen auszudrücken. Das Wort „Velum“ kommt übrigens aus dem Lateinischen und bedeutet Segel oder Hülle. Die Aussetzung hat den Sinn, auf die Hostie zu blicken und zu vertrauen, dass nicht nur dieses Stück Brot in den Leib Christi verwandelt ist, sondern dass Christus auch mich durchdringen und verwandeln möchte. Nicht nur mich, sondern alle Gläubigen gemeinsam, die auf die Hostie schauen.

Quelle: Liborius Magazin LiMa 14/2011, [www.liborius.de](http://www.liborius.de)

## Nutzlos

**An Fronleichnam zeigen Christen, was ihnen heilig ist.**

Was ich von meinem Glauben habe? Gar nichts! Meine Beziehung zu Gott hat keinen Nutzwert. Sie lässt sich nicht taxieren. Man kann nichts dafür kaufen. Käufliche Liebe bleibt ein Unding. Die Beziehung zu Gott wie zu den Menschen entfaltet sich im Raum der Freiheit. Dort wird keine Kosten-Nutzen-Rechnung aufgemacht. Deswegen stehen auf den Marktplätzen unserer Städte und Dörfer Kirchen. In ihnen wird nicht eingekauft, sondern gefeiert. Sie sind Lernorte liebevollen Austausches.

Jesus hat sich seine Jünger nicht eingekauft. Er nennt ihnen umgekehrt auch keinen Preis, zu dem er zu haben ist. „Nehmt und esst. Das bin ich für Euch.“ Er vertraut sich ihnen an. So befreit er sie, sich ihm und einander anzuvertrauen. An Fronleichnam öffnen wir diesen Beziehungsraum der Kirche auf die Straßen und Plätze hin. Wir tragen hinaus, was uns heilig ist: ein Miteinander, dessen Grundlage nicht der Nutzen ist, sondern die geschenkte Freiheit.

Keiner hat sich selbst ausgesucht. Keiner hat den anderen ausgesucht. Keiner hat Gott ausgesucht. Wir sind Empfangende. Das ist unser Reichtum. Um daraus zu schöpfen, brauchen wir Demut. Wir sind nicht Herren, die Gott und einander die Gnade der Aufmerksamkeit und Hingabe gewähren. Wir sind Diener Gottes und Diener der Mitmenschen. Wenn wir an Fronleichnam niederknien, weisen wir auf die Größe hin, Beschenke zu sein mit Liebesfähigkeit und Tatkraft. Unser Einsatz lebt nicht von der Hoffnung, dass unsere Leistung uns groß macht. Wir engagieren uns, weil wir von Gott groß gemacht sind. Einfach so. Aus reiner Liebe.

Bruder Paulus,  
[www.bruderpaulus.de](http://www.bruderpaulus.de), In: [Pfarrbriefservice.de](http://Pfarrbriefservice.de)

## Leibhaftig

Dich leibhaftig aufnehmen in mir  
und vereint den Weg beschreiten,  
den du mir bestimmt hast,  
noch bevor ich das Göttliche  
in dir erkannt habe.

Dich leibhaftig aufnehmen in mir  
und gestärkt die Tage leben,  
die hellen und die dunklen  
und dich – das Ziel  
niemals aus den Augen verlieren.

Dich leibhaftig aufnehmen in mir  
und beglückt in Gelassenheit hoffen,  
keine Angst haben vor dem Endlichen  
und Sehnsucht haben nach dem Unendlichen.

Frank Greubel  
aus: *In dieser Zeit. Gebete, Texte und Meditationen zu Festen und Lebenswenden* von Frank Greubel,  
Katholische Landvolkbewegung.

# Nicht der Magen knurrt, es stöhnt die Seele.

## Gedanken zum Fest Fronleichnam

„**Brot vom Himmel hast du uns gegeben**“, so singt der Priester auf dem Höhepunkt der Fronleichnamprozession, bevor er das heilige Brot, den „Leib des Herrn“, Fronleichnam, zum Segen emporhebt. Und alle Anwesenden geben zur Antwort: „das alle Erquickung in sich birgt“. Welch eine Botschaft! Himmlisches Brot, das nicht nur den Hunger stillt, sondern glücklich macht. Wo gibt es dieses Brot? Minuten später sind wir wieder auf dem Nachhauseweg, zurück in unserer Familie, zurück im Alltag, mitten in unseren Sorgen, Ängsten und Problemen, weit weg von jeglicher „Erquickung“. Was ist geschehen? Wir haben dieses Brot zu uns genommen, aber geblieben ist die Not, der Mangel, die Erschöpfung. Hat etwa dieses Brot nur unseren Mund erreicht, aber nicht unser Herz?

Es ist nicht das Knurren des Magens, es ist das Stöhnen der Seele, das uns wieder in die Wirklichkeit zurückholt. **Wo ist das „himmlische Brot“** bei so viel irdischer Not? Wird es nicht mehr ausgeteilt? Macht das „Brot“, das die Kirche verteilt, nicht mehr satt? Ist es zu hart geworden, dass wir es nicht mehr essen können und nur noch wenige sich daran die Zähne ausbeißen? Hat es seine Würze verloren, ist es gar verschimmelt, hat es sein Verfallsdatum bereits überschritten? Oder werden uns nur noch Süßigkeiten vorgesetzt, die wir zwar begierig essen, die aber keine Kraft besitzen und am Ende krank machen? Liegt es nicht auch an uns selber? Vielleicht haben wir keinen Hunger mehr nach diesem Brot? Zweifel und Enttäuschungen mit der Kirche können noch schwer im Magen liegen und uns gegen dieses Brot allergisch gemacht haben. Immer neue, ausgefallene Sinnangebote umgeben, übersättigen uns, wir lassen uns bei unserer Weltanschauung immer mehr vom Gaumenkitzel treiben oder wir haben uns unsere Seele durch manch üble Gewohnheit schon so gründlich verdorben, dass wir nichts mehr aufnehmen können und uns verschließen.

## Was notwendig ist zum Leben.

Die Kirche muss mit uns gehen, hinter uns stehen und all das immer wieder „hochhalten“, was wir zum Leben notwendig brauchen: das Recht auf Nahrung, Unversehrtheit und Freiheit, das Recht auf Geborgenheit und Schutz, die Hoffnung auf Lebenssinn und Heil. Die Kirche muss hinter uns stehen, wenn uns jemand dieses „Brot“ wegnehmen, vorenthalten, verderben oder vergiften will.

Stanislaus Klemm, In: Pfarrbriefservice.de



## In deinem Brot

In deinem Brot  
steckt Nahrung für die Hungernden  
und Zuspruch für die Kranken,  
steckt Zuversicht für die Hoffnungslosen  
und Trost für die Trauernden.

In deinem Brot  
steckt Stärkung für die Schwachen  
und Liebe für die Einsamen,  
steckt Wärme für die Verlassenen  
und Zukunft für die Resignierten.

In deinem Brot  
steckt Heilung für die Geschundenen  
und Güte für die Gefallenen,  
steckt Gnade für die Erbarmungslosen  
und Hoffnung für die Sterbenden.

In deinem Brot – steckt Leben.

Frank Greubel

aus: *In dieser Zeit. Gebete, Texte und Meditationen zu Festen und Lebenswenden* von Frank Greubel,  
Katholische Landvolkbewegung.



## ► Pfarreiratswochenende



Neben den regelmäßigen abendlichen Sitzungen trifft sich der Pfarreirat in bestimmten Abständen für einen ganzen Tag oder ein ganzes Wochenende, um sich intensiver mit wichtigen Themen der Pfarrei auseinanderzusetzen. So war es auch am 29.01.22 so weit, dass sich der neu gewählte Pfarreirat erstmals für einen ganzen Tag getroffen hat. Im Zentrum der Überlegungen des Tages stand die Frage nach der Identität unserer Pfarrei. Was macht das Leben in unserer Pfarrei aus? Welche Angebote sind mir wichtig, was fehlt uns und was kann weg? Jeweils einzeln beschäftigten wir uns mit diesen Fragen und trugen unsere Gedanken dann auf Kommunikationskarten zusammen, wodurch eine große Vielfalt an Meinungen, aber auch an neuen Ideen entstanden ist.



Gemeinsam haben wir uns dadurch auch eine Linie für die Arbeit in den kommenden Jahren gegeben. Denn wir haben nicht nur gesehen, wie viele Angebote es in der Gemeinde bereits gibt und wie lebendig sie – trotz der Einschränkungen der letzten beiden Jahre – ist, sondern auch Ideen entwickelt, wie bestehende Angebote attraktiver gestaltet werden können, und welche Möglichkeiten für neue Angebote es gibt. Nichtsdestotrotz bedeuten die Überlegungen auch, sich die Frage zu stellen, ob es sinnvoll ist, an Angeboten festzuhalten, die nicht oder kaum noch angenommen werden. Bei allen Überlegungen haben wir uns natürlich bemüht, stets die Interessen der Gemeindemitglieder aller Altersstufen zu berücksichtigen.



Und auch wenn sich bereits an dem Wochenende abzeichnete, dass die pandemiebedingten Einschränkungen zunehmend weniger werden, so war der Pfarreirat sich einig, dass durch den Ordnungsdienst eine Willkommenskultur entstanden ist, die auch in Zukunft unbedingt gepflegt werden muss. Es ist schön, die Gemeindemitglieder zu kennen und sie zu begrüßen, wenn sie zum Gottesdienst kommen.

Wer es noch nicht mitbekommen hat, dem sei verraten, dass unser Pfarrer eine Schwäche für Plätzchen im Allgemeinen und Spekulationen im Besonderen hat. Und so wundert es nicht, dass es pünktlich zur nächsten Plätzchenzeit im Rahmen der Merchandise-Aktion eigene PJ23 Plätzchen geben wird, ebenso wie den dazu passenden Tee „Dio mio“, der wie auch die anderen Teekreationen in Zusammenarbeit mit dem Teehaus (Krefeld, Lohstr.) entstanden ist. Auch hiervon wird der Reinerlös, wie von allen Merchandise-Artikeln, in die Sanierungsmaßnahmen der Stadtpfarrkirche fließen.

Die weiteren Themen seien hier nur noch am Rande erwähnt: So haben wir die Adventszeit mit ihren Angeboten Revue passieren lassen und uns mit dem aus den positiven Rückmeldungen entstandenen Schwung an die Planung der Fastenzeit gemacht. Wir haben überlegt, wie sich die Öffentlichkeitsarbeit gestaltet und wie eine Begrüßung hinzugezogener Gemeindemitglieder aussehen könnte. Auch die zu diesem Zeitpunkt noch unbesetzte Kantorenstelle, als auch die Messdienerarbeit waren Thema dieser Sitzung. Es war ein wirklich sehr konstruktiver Arbeitstag und so freut sich der gesamte Pfarreirat über die dort entstandenen guten Impulse. Die regelmäßigen Sitzungen des Pfarreirates sind übrigens öffentlich, die Termine und jeweiligen Themen können Sie der Homepage und dem Proklamandum entnehmen.

*Sandra Nicklaus,  
Pfarreiratsmitglied*

Fotos: Michelle Engel



## ► Nachtgebet

Auch im Nachtgebet stand das Thema Kreuzfahrt im Mittelpunkt. Eine Kreuzfahrt wird meist als eine Reise mit dem Schiff hin zu einem Ziel, manchmal auch zu neuen Ufern, verstanden. Kreuzfahrt zeigt uns auch ein anderes Bild: Flüchtende auf einem überfüllten Boot, den Gefahren des Meeres schutzlos ausgeliefert.

Zu den drei unterschiedlich gestalteten Abenden fanden die Besucher:innen Platz um ein blaues Tuch mit wellig aufgeworfenem Stoff. Es schwammen unterschiedlich große Boote darauf, die Menschen an Bord waren unterschiedliche Playmobilfiguren. Steine symbolisierten Gefahr.



## ► Frühschichten in St. Josef

Jetzt, wo das Wetter frühlinghaft warm ist, die Tage immer noch länger werden und wir die wärmenden Sonnenstrahlen genießen, kann man sich kaum daran erinnern, dass sich eine Gruppe von Menschen in der kalten, dunklen Jahreszeit morgens um 6.00 Uhr in der Josefkirche getroffen hat. Einmal war das an den ersten drei Tagen im Advent und beim zweiten Mal waren es drei Tage in der ersten Fastenwoche. Mit den „Frühschichten“ stimmen wir uns auf die großen Feste Weihnachten und Ostern ein. Durch alle gottesdienstlichen Angebote in unseren drei Kirchen zieht sich stets ein thematischer Impuls, der unter verschiedenen Aspekten vertieft wird und der uns zum bewussten Erleben dieser besonderen Zeiten einlädt.

Im Advent 2021 hieß das Leitwort Finsternis. Trotz der Gewissheit, dass jede Dunkelheit zu Ende geht, dass jeder Nacht ein Tag folgt, ist es schwer, sie auszuhalten.

Was trägt (uns) durch diese Zeit der Finsternis? Das ist für jeden unterschiedlich. Die biblischen Texte geben aber auf jeden Fall eine eindeutige Richtung an, in der wir uns alle wiederfinden können: Es ist die Hoffnung, dass in der Mitte der Nacht der Anbruch eines neuen Tages liegt. Oder anders gesagt: Dass keine Nacht ewig dauert und

dass gerade in der dunkelsten Nacht der neue Morgen umso heller leuchtet. „Das Volk, das im Dunkeln lebt, sieht ein helles Licht“ (Jes 9,1–6).

Die Fastenzeit in diesem Jahr hatte die Überschrift „Kreuzfahrt“. Bei diesem Wort fällt vielen sicherlich sofort eine Kreuzfahrt auf einem der vielen Luxusdampfer ein, die die Meere durchkreuzen. Nein – darum ging es nicht. Bei den „Kreuzfahrten“, die wir uns näher angeschaut haben, ging es schlicht ums Überleben: Die Arche Noah, die genau so überfüllt war wie die Flüchtlingschiffe heute, der Prophet Jona im Bauch des Fisches in absoluter Dunkelheit und Todesnot und der Schiffbruch auf der Schiffsreise von Paulus nach Rom. Bei allen drei „Kreuzfahrten“ gibt es Rettung und persönliches Wachstum durch die Krise. Die Botschaft für uns heute ist:

- Dass wir einen Gott haben, der Mitgefühl auch mit uns schuldig gewordenen Menschen hat und der jedem Menschen gnädig begegnen will,
- dass Gott allen Menschen Liebe und Güte erweist und
- dass Gott souverän und frei ist in der Gabe seiner Gnade. Er ist größer, als wir denken können.

*Katharina Lütkebohle*



Fotos: Michelle Engel



Die Abende – auf der Schwelle zur Nacht – beschäftigten sich mit der Sturmerfahrung der Jünger auf dem See Genesareth aus dem Markus-Evangelium, dem Mosaik in der Liebfrauenkirche (das an das 2. Vatikanische Konzil erinnert – Kirche als Schiff, das zu neuen Ufern aufbricht) und unserem Leben, das mit einer Schiffsreise vergleichbar ist. Texte aus den Evangelien und einer Kinderbibel, Psalmen, Gebete und Lieder erklärten, unterstrichen und intensivierten das jeweilige Thema.

Das Bindeglied des Gehörten und Gesprochenen zum Hier und Heute waren Impulsgedanken.

Eines hatten die drei Abende gemeinsam – die Gewissheit: Wir sitzen nicht allein im Boot. Gott ist bei uns.

Ihm können wir auch im Sturm vertrauen. Umkehr und Aufbruch bergen Gefahren, aber auch Chancen. Gott will, dass wir den sicheren Hafen verlassen, uns aufmachen, loslassen, etwas verändern, neue Erfahrungen sammeln und vertrauen.

*Claudia Presch-Mosmüller*

Foto: Michelle Engel

**Fastenzeit 2022**

**KREUZFAHRT**

<p><b>Aschermittwoch</b> 02.03. Hl. Messe um 10:00 und 19:00 Uhr in der Stadtpfarrkirche St. Dionysius</p> <p><b>Asche 2 go</b> 02.03. zwischen 11:00–13:00 Uhr und 15:00–18:00 Uhr Möglichkeit das Haupt mit Asche bestreut zu bekommen</p> <p><b>Frühschichten</b> 07.03. / 08.03. / 09.03. jeweils 06:00 Uhr in St. Josef</p> <p><b>Nachtsgebet</b> 01.04. / 05.04. / 07.04. jeweils 20:30 Uhr in der Liebfrauenkirche</p>	<p><b>Kontemplative Abendmesse</b> 09.03. / 14.03. / 23.03. / 30.03. / 04.04. / 13.04. jeweils 19:00 Uhr in St. Josef</p> <p><b>Luftgottesdienst</b> 07.04. um 18:30 Uhr in der Stadtpfarrkirche St. Dionysius mit anschließender Seeligengeheimst</p> <p><b>Vigil mit dem Aachener Hl. Adalardskreuz</b> 09.04. um 19:00 Uhr in der Stadtpfarrkirche St. Dionysius</p> <p><b>Karmelle</b> 12.04. um 19:00 Uhr in der Stadtpfarrkirche St. Dionysius</p>
---	--

www.johannes23-krefeld.de

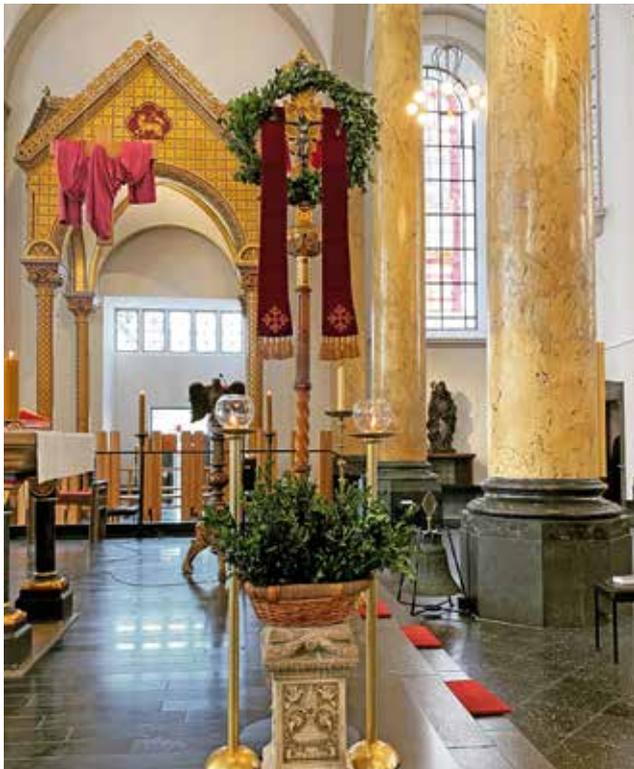


Foto: Michelle Engel

## ► Fastenzeit

**Ausgerechnet ich sollte dieses Jahr über meine Fastenzeit berichten ...**

Dabei – um es schon mal vorwegzunehmen – gehörte sie nicht zu den erfolgreichsten in meinem Leben – zumindest was den Verzicht angeht ...

Seitdem ich denken kann, war die vorösterliche Fastenzeit in meiner Familie etwas Besonderes. So habe ich - wie jedes Jahr – mir so einiges vorgenommen: Auf das eine oder andere zu verzichten, lieb gewonnenen Gewohnheiten und alltägliche Routinen zu hinterfragen, Zeiten für Dinge, die sonst zu kurz kommen, einplanen ...

Als Pfarrer Grüntjens am Aschermittwoch die verheißungsvollen Worte „Kehrt um und glaub an das Evangelium“ sprach und die Asche über mein Haupt streute, war ich mir sicher – ich werde mein Leben in diesen 40 Tage ändern. Voller Vorfreude wartete ich auf die Frühschichten in St. Josef – 6:00 Uhr passte super – das schaffe ich locker noch, bevor ich zur Arbeit muss. Und ja – es war wirklich sehr schön. Die liebevoll vorbereiteten Impulse und Gebete zum diesjährigen Thema „Kreuzfahrt“ haben mich sehr nachdenklich und dankbar gemacht. »



Foto: Michelle Engel

Aber ... ich bin aber nun mal keine Frühaufsteherin – So motiviert, wie ich noch am Montag da erschienen bin, so wusste ich am Mittwoch gar nicht mehr, welche Kraft mich aus dem Bett holen könnte. Gott sei Dank gab es nach den Frühschichten leckeren Kaffee als Retter und das nette Beisammensein hat dann doch noch meine Lebensgeister geweckt.

Im Nachhinein war ich doch mächtig stolz und zufrieden, die erste Herausforderung der Fastenzeit gemeistert zu haben.

Etwa genauso verliefen dann auch die restlichen 40 Tage. Alles begann mit großer Euphorie und dann fiel es mir zunehmend schwerer, es durchzuhalten.

Meistens ist es bei mir so (und ich hoffe, ich bin da nicht alleine), dass ich meine Ideen und gute Absichten viel mehr liebe als deren Umsetzung. Gute Vorsätze verlieren schnell an Reiz und so wird das Glas Wein beim Essen mit Freunden zu unwiderstehlicher Verlockung obwohl man doch auf Alkohol verzichten wollte und wenn Netflix eine neue Folge der Lieblingsserie vorschlägt, drücke ich schnell auf den „ja“-Knopf und das ungeachtet der Psalme, die man eigentlich vor Ostern mal wieder lesen wollte

...

Die vielen besonderen Gottesdienste in dieser Zeit (die glücklicherweise dann immer abends stattfanden) haben mich dann doch über die Fastenzeit getragen. Es waren wertvolle Auszeiten mit vielen Gedanken und Gesprächen mit tollen Menschen, die zu Freunden geworden sind.

Und auch wenn dieses Jahr viele meiner Selbstoptimierungsprojekte gescheitert sind, und es mir nicht gelungen ist, mein halbes Leben umzukrempeln, habe ich jedoch gespürt, dass Jesus mit mir geht, dass er meine Schwächen akzeptiert, nicht verurteilt, nicht nörgelt, nicht antreibt. Er geht in meinem humpelndem Tempo mit und wird auch Tag für Tag nicht müde, immer wieder zu sagen: „Komm, wir probieren es noch mal“.

*Johanna Goltz*



Foto: Michelle Engel

## Christus ist auferstanden!

*Er ist wahrhaft auferstanden! Halleluja!*

Nach zwei Jahren pandemischer Zwangspause war es uns wieder möglich unsere Osternacht so zu feiern, wie wir es gewohnt waren. Die Kirche war sehr gut besucht und im Anschluss an die Osternacht haben wir gemeinsam, in Gemeinschaft mit allen, die in der Auferstehungsmesse waren, draußen am Osterfeier noch gestanden, gefeiert und erzählt. Es war ein schönes Fest, an welches wir uns immer wieder gerne zurückerinnern werden.



## ► Erstkommunion 2022

Auch in diesem Jahr durften wir in unserer Stadtpfarrkirche St. Dionysius wieder Erstkommunion feiern. Die Erstkommunionvorbereitung begann im November 2021 unter Coronabedingungen und der Unsicherheit, wie die Erstkommunion am Ende würde gefeiert werden können, begleitete die 32 Kommunionkinder und ihre Familien ebenso wie das Katechetenteam die gesamte Vorbereitungszeit. Trotz der pandemischen Widrigkeiten war es möglich, alle Kindertreffen auch durchzuführen und die anschließenden Familienmessen am Sonntagabend miteinander zu feiern. Um nicht auszuschließenden Abstandsgeboten zu begegnen, wurde im Februar beschlossen, dass die Erstkommunion in drei Gruppen am 23.04., dem „weißen Samstag“ um 09:00, 11:00 und 13:00 Uhr gefeiert werden sollte. Dank der Erstkommunionfamilien gelang es, sich konfliktfrei auf diese drei Gottesdienste zu verteilen, die gemeinsame Suche nach einer guten Lösung für alle, war spürbar, wofür ich sehr dankbar bin. »



Fotos: Michelle Engel



Fotos: Dr. Jürgen Schram



Mit den Osterferien begann dann die heiÙe Phase der finalen Kommunionvorbereitung mit der Feier des gemeinsamen Triduums in St. Josef. Nach gemeinsamem Gröndonnerstag und Karfreitag wurden in der Osternacht drei Kommunionkinder durch das Sakrament der Taufe in einer denkwürdigen Feier in die Kirche aufgenommen.



Fotos: Dr. Jürgen Schram



## ► 1000 x berührt – 1000 x ist nichts passiert

Das können wir nicht sagen – aber:

Jeder hat in 2 Jahren 100 x den Ordnungsdienst gestellt und immer Gottes Beistand bestellt.  
Im Großen und Ganzen war es immer friedlich, wenn auch die Menschen manchmal niedlich.  
Unser Einsatz war manches Mal gefordert und wurde auch mal die Polizei geordert.  
Hausverbot wurde erteilt und durchgesetzt, aber kein Besucher hat das Messer gewetzt.  
Auch nach 2 Jahren müssen wir es immer noch sagen, und manchen Besucher auffordern, die Maske zu tragen.  
Die Herausforderungen wurden gestemmt, manches war schon mal beklemmt.  
Alle Feste gemeistert, ob klein oder groß, Teilsanierung war ein hartes Los.

Es freuen sich, viele uns sonntags zu sehen.  
So bleibt es – wir werden noch nicht gehen.  
Wer kann heute schon sagen – was morgen passiert.  
Wird doch in der jetzigen Zeit so schnell alles kassiert.  
Wir machen erst mal weiter unseren Dienst, statt Ordnungs- nun Begrüßungsdienst.

*Alice Tichlers*



Fotos: Michelle Engel

100 x Ordnungsdienst gemacht – 100 x hat alles geklappt.

## ► das tägliche brot

### Feierliche Vergabe des Heimatpreises 2020

29. März 2022



Die Einschränkungen durch die Pandemie hatten eine frühere Verleihung der Auszeichnung verhindert. Aber in diesem Jahr war es dann so weit. Im historischen Saal des Rathauses wurde der mit 15.000 Euro dotierte Heimatpreis vom OB Frank Meyer an die Preisträger übergeben. Das tägliche brot wurde für das soziale Engagement mit dem 2. Preis (5.000 Euro) ausgezeichnet. Der 1. Preis ging an das Haus der Seidenkultur und der 3. Preis an die Gruppe wirstadt.org. Trotz der begrenzten Plätze konnte ein kleiner Teil unseres Teams an der Preisverleihung teilnehmen. Darunter auch Bernd Kaesmacher (ehem. Leiter der Initiative), der das Team in 2020 durch die Pandemie geführt hat und Lösungen gefunden hat, damit die Lebensmittelausgabe unter Corona-Bedingungen sicher durchgeführt werden konnte. Unsere Ehrenamtlichen waren sehr stolz auf den wohl verdienten 2. Platz. Mir war es eine Ehre, den Preis für mein Team entgegen nehmen zu dürfen.

Mit dem Heimatpreis werden Kreise, Städte und Gemeinden mit herausragendem Engagement in den Vordergrund gestellt.

Ausgezeichnet werden ehrenamtlich tätige Bürger, Vereine und Initiativen, die sich lokal besonders engagieren und ihre Heimat innovativ mitgestalten.

*Mary Dominic,  
Leiterin der Initiative „das tägliche brot“*



Foto: Mary Dominic

## ► Renovierung St. Dionysius

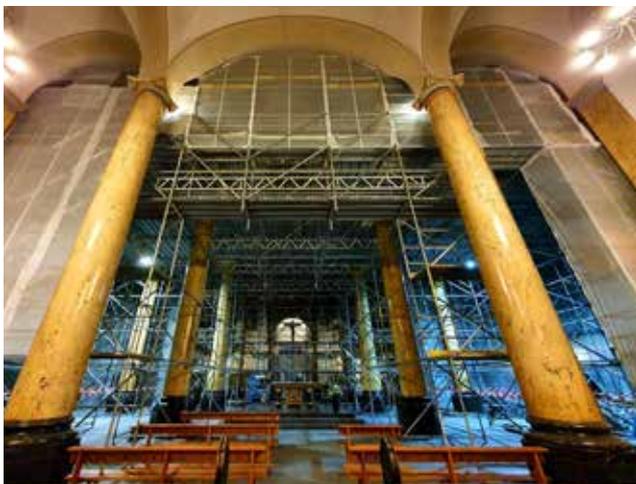
Am 07.01.2022 hatten die Arbeiten des ersten Bauabschnitts im Zuge der nötigen Innenraumsanierung der Stadtpfarrkirche St. Dionysius begonnen. Etliche Risse in den Gewölbefögen und in den Wänden wurden saniert, die Wand- und Gewölbeflächen neu gestrichen und die Apostelfiguren wie die Säulen gereinigt. Zu Ostern zeigte sich die Kirche in einem besonderen Gewand: Querhäuser und Altarbereich zeigten bereits die zu erwartende Pracht, das Langhaus machte als Referenzquelle den Sanierungsbedarf deutlich.

Für den zweiten Bauabschnitt stehen nun wieder Gerüste im Kirchenraum. Betroffen sind das Mittelschiff und die Seitenschiffe des Langhauses. Auch in diesem Bereich müssen die Risse verpresst und die Gewölbe- und Wandflächen neu gestrichen werden. Ebenso werden die Apostelfiguren, die Säulen und die Kreuzwegstationen gesäubert. Um die Orgel vor Staubeinwirkungen zu schützen, wird diese eingehaust. Für die Gottesdienste wurde ein digitales Ersatzinstrument gemietet, sodass auch weiterhin die Gottesdienste musikalisch begleitet werden können.

Die Stadtpfarrkirche bleibt in der gesamten Bauzeit für die Feier der Gottesdienste und für das persönliche Gebet geöffnet. Bitte beachten Sie, dass es in der Phase der Sanierung immer wieder zu Einschränkungen kommen kann.

*Wenn Sie die Sanierungsmaßnahme mit Ihrer Spende unterstützen möchten, freuen wir uns über eine Überweisung auf das folgende Konto:*

**Kirchbaukonto St. Dionysius  
DE28 3205 0000 0000 0436 79**



Fotos: David Grüntjens

## ► Sturmschaden St. Josef

Die starken Stürme im Februar haben der Josefskirche massiv zu gesetzt. Am Südturm lösten sich Kupferbleche, die eine tagelang anhaltende lebensgefährliche Situation rund um die Josefskirche mit sich brachten. Aufgrund der immer wieder erstarkenden Stürme war eine Sicherung mehrmals unterbrochen und verschoben worden. Mithilfe einer übergroßen Hebebühne konnten schließlich die losen Dachteile entfernt und die verbliebene Dachhaube notdürftig befestigt werden. Im Mai erfolgen die zur Reparatur notwendigen Gerüst- und Dachdeckerarbeiten. Der Schaden wird über die Versicherung abgedeckt.

*Pfr. David Grüntjens*



## ► Kindertagesstätten

### Wir trommeln alle zusammen ...

Schon lange ist wissenschaftlich nachgewiesen, dass ästhetische Bildung einen hohen Stellenwert in der kindlichen Entwicklung einnimmt.

Bei uns in der Kita St. Norbertus singen, musizieren und tanzen wir seit je her. Mit unserem speziellen Trommelprojekt ermöglichen wir den Kindern, sich als aktive Musizierende zu erleben.

Trommeln ist sehr viel mehr als Draufhauen. Die Rhythmik besteht aus Bewegung, Sprache und Musik. Die Kinder lernen mit allen Sinnen.

Durch die Körperarbeit wird der Rhythmus im eigenen Körper erfahren. Trommeln ist Gemeinschaftsgefühl, Konzentrationsübung und Körperarbeit. Aufeinander Acht geben ist die oberste Prämisse beim Trommeln. Weil jeder für das Ganze wichtig ist, wird das Ge-

meinschaftsgefühl gestärkt und ein Bewusstsein geschaffen, dass jeder Einzelne gleichermaßen bedeutsam für das Ganze ist. Gerät einer aus dem Takt, fallen alle.

Gleichzeitig unterstützt das Trommeln unseren inklusiven Ansatz. Beim Trommeln ist der gemeinsame Rhythmus unsere Sprache. Alle können teilhaben, Sprache, Kultur, Alter oder Entwicklung treten in den Hintergrund.

„Die Balance von Pövern, Bewegung, Kraft und Stille, Entspannung, zu sich kommen ist der Schlüssel, warum sich viele Kinder beim Trommeln so wohl fühlen, vor allem die ADS Kandidaten“

*U. Nackenhorst, Rhythmiklehrerin*



### Valentinstag in der KITA Liebfrauen

**Der 14. Februar ist nicht nur für Verliebte ein ganz besonderer Tag.**

Wir nahmen den Tag zum Anlass, unseren Kindern und Eltern auch eine Freude zu machen und „Liebe“ zu teilen und mit den Kindern zu überlegen wie jeder von uns Liebe weitergeben kann.

Über Nacht verwandelte sich der tägliche „Bring- und Abholweg zur KITA in einen Weg, der mit Herzen dekoriert war. Ein großes Tuch mit Herzen lud alle Besucher ein, sich daran zu erinnern, dass Liebe nicht nur ein Wort ist, sondern auch Taten.

Damit wir an diesem Tag die „Liebe“ feiern konnten, backte jede Gruppe einen Herz-Kuchen, der in einer kleinen Feier geteilt wurde. Wie wichtig die Liebe unter den Menschen ist und das Gott sich wünscht, dass wir lieb und aufmerksam zueinander sind, wurde mit den Kindern im Vorfeld erarbeitet und auch in einem Wortgottesdienst gefeiert. Alle Kinder bekamen für die Familie ein Herzchen Teelicht mit nach Hause, um auch am Abendbrottisch mit der ganzen Familie die „Liebe zueinander“ zu feiern. Liebe ist eben nicht nur ein Wort ...



# Pilgerfahrt

der Kindertagesstätten St. Josef, Liebfrauen und St. Norbertus nach Kevelaer

Bevor es am 04.05.2022 mit zwei Reisebussen, vielen Vorschulkindern und einigen ErzieherInnen um 9 Uhr Richtung Kevelaer ging, haben sich die Kinder gemeinsam mit den ErzieherInnen und Frau Engel auf den Pilgertag vorbereitet. Hier wurde erläutert, warum Menschen pilgern, warum bestimmte Orte zu Pilgerorten wurden und welche Menschen mit bestimmten Orten in Verbindung gebracht worden.

Nachdem die Pilgergruppe in Kevelaer angekommen ist, begab sie sich auf den Spuren von Hendrik Busmann aus Geldern (1607–1649), welcher mithilfe des damals zuständigen Pfarrers die Gnadenkappelle, welche das berühmte Gnadenbild Marias beherbergt, aufbaute. Die Pilgergruppe hatte die Möglichkeit, die Gnadenkapelle und das Gnadenbild anzusehen. Anschließend wurden an der Basilika Kerzen angezündet und für die Menschen gebetet, die nicht die Möglichkeit haben, Kevelaer zu besuchen.

Nach einer kleinen Verstärkungs- und Spielplatzpause ist die kleine Pilgergruppe in die Beichtkappelle gegangen, in welcher ein Gottesdienst gefeiert wurde, der von Frau Engel vorbereitet wurde. Da der Mai auch als Marienmonat gefeiert wird, war Maria als Knotenlöserin der Mittelpunkt des Gottesdienstes. Den Kindern wurde mit selbstgeknüpften Knoten veranschaulicht, dass Maria den Menschen dabei hilft, Probleme des Alltags zu lösen und ihnen somit Kraft spendet.

Nach dem Gottesdienst wurde der Pilgertag in Kevelaer noch mit einer Kugel Eis, die von Frau Engel spendiert wurde, abgerundet und dann hieß es leider wieder Abschied nehmen.

Mit all den tollen Eindrücken wurde die Pilgergruppe von den Eltern in der Liebfrauenkirche in Empfang genommen, wo Frau Engel einen Segen gesprochen und den Pilgertag abgerundet hat.

*Jennifer Kefel, aus der Kita St. Josef*



Foto: Michelle Engel

Mitten in der Stadt und weit von der Idylle der Natur entfernt haben wir uns eine kleine Oase der Ruhe und Entspannung geschaffen.

Auf den Spuren von Hildegard von Bingen, Kneipp und Co. folgen wir der Natur. Wir sind der Meinung: "Wenn nichts mehr geht – geht immer noch was!"

Allein unser Garten lädt schon zum Wandeln ein und stärkt durch den Duft von Heil- und Zierpflanzen unsere Sinne. Unsere Gäste sind eingeladen von den Kräutern zu naschen und die Kraft der Pflanzen zu kosten. Die leuchtenden Blüten und Blätter öffnen unsere Sinne über mehrere Wege und sind der Schlüssel zu unserer Seele. Augen und Nase werden angeregt und durch

einen betörenden Duft verzaubert. Wir machen uns viele Substanzen von Pflanzen zunutze. Mithilfe von Tinkturen, ätherischen Ölen und Heilpflanzentees schaffen wir z.B. durch Wickel und Auflagen Erleichterung. Warum nicht mal einen Zitronenwickel bei Halsschmerzen? Oder Waschungen mit Pfefferminztee bei Fieber?

In enger Zusammenarbeit mit unseren Ärzten sehen wir die Naturheilkunde als einen wichtigen Begleiter in der Hospizpflege.

Ein wärmendes Fußbad mit Lavendel vor dem Schlafengehen, eine Handmassage oder ein beruhigender Baldriantee und nette Gespräche, sind oft besser als eine Pille.

Das Wissen durch unsere Vorfahren ist ein kostbares Gut, welches wir durch spezifizierte Fortbildungen weiterentwickelt haben und gerne anwenden. Wir sehen die Naturheilkunde als wichtigen Begleiter der konventionellen Therapie und stehen immer im Austausch mit einem multiprofessionellen Team.



## ► Marianum



### Im Frühling ...

... schmilzt der Schnee davon.

Die ersten Blumen warten schon,  
bevor sie aus der Erde kommen.

Die Eiszapfen sind fortgeschwommen.

Das Wasser gluckert. Aber wie!

**Und langweilig ists nie.**

*(Georg Bydlinki)*

Zumindest nicht bei uns! – Ach ja – Halloween haben wir selbstverständlich alle überlebt (Wir berichteten euch im letzten Pfarrjournal) – aber das nur am Rande – war für uns ja im Grunde genommen selbstverständlich.

Die dunkle Zeit ist zum Glück vorbei – einige Tage verwöhnen uns bereits wieder mit lauen Lüftchen – und dank der weithin gelockerten Corona-Maßnahmen wagen wir es wieder, unsere Nasen dem Frühling entgegen zu recken und uns in alte und neue Abenteuer zu stürzen (und das alles ohne Masken!). Die Osterferien boten sich geradezu an und so nutzten wir sie unter anderem ausgiebig für Bewegung, Begegnung und spannende Experimente.

Die SVK 72 e.V. lud uns (wie schon im letzten Jahr) zum Schwimmkurs ins Bockumer Badezentrum ein – ein wunderbares Geschenk in Zeiten, in denen Schwimmkurse rar und Blei-Enten häufig zu beobachten sind. Neben vielen glücklichen Wasserratten brachte der Kursus auch zwei junge Frösche hervor.



Nach zwei Jahren Pause (natürlich wegen Corona) konnten wir am Gründonnerstag endlich wieder unsere Agape-Feier begehen und in unserer Kapelle die Begegnung mit Jesus sowie das Fest des Lebens feiern. Beim anschließenden Abendmahl in der Aula kamen klein und groß zusammen – wir genossen nicht nur das köstliche Essen, das unsere Küchenfeen für uns zubereitet hatten, sondern auch die Gemeinschaft im Marianum.

Eine waschechte Biologin besuchte uns für vier Tage und brachte uns nicht nur das Staunen bei, sondern lud uns zum ausgiebigen Experimentieren mit den Elementen Luft und Wasser sowie mit Licht und Farben ein. Im „Science-Lab“ erhielten die kleinen Forscher eine solide Grundausbildung und sind nun bestens gerüstet, die Zukunft mitzugestalten.

Nun freuen wir uns auf den bevorstehenden Sommer und die Einladung der DHL zum Camping vom 30.06. bis 03.07.22 an der Nordsee in Holland.

Das wird (wie in jedem Jahr) ein Riesenspaß und liefert uns bestimmt viele neue Geschichten für das nächste Pfarrjournal.

*Bis dahin grüßen euch ganz herzlich.  
Alle Menschen aus dem Marianum*

## ► Josefshaus Kleines Marionettenspiel

Herr Alexander von Stülpnagel wohnt seit 2017 in der alten Samtweberei in Krefeld.

Bis 2015 praktizierte er als Kinderarzt am Ostwall. Im Ruhestand übernahm er Praxisvertretungen und ist seit Oktober 2020 für das Gesundheitsamt Krefeld tätig. Er unterstützt die Mitarbeiter dort bei den Einschulungsuntersuchungen. Als Bewohner der alten Samtweberei entschloss sich Herr von Stülpnagel im Rahmen der sogenannten „Viertelstunden“, sein Projekt im Altenheim St. Josef anzubieten.



Alles begann 2018 mit dem Angebot „Lieblingsgeschichten“: Vorgetragen wurden Märchen von den Gebrüder Grimm. Relativ schnell fand sich ein kleiner Kreis aus Bewohnerinnen und Bewohnern aller Wohnbereiche immer zur selben Zeit am selben Ort ein. Mit Beginn der Corona-Pandemie litt dieses Angebot sehr, da die Schutzmaßnahmen eine Durchführung übergreifender Angebote nicht erlaubten. Daraufhin reagierte Herr von Stülpnagel mit einer kreativen Idee: Seit 2003 besuchte er regelmäßig Marionettenspiellkurse, die von professionellen Marionettenspielern und -bauern geleitet werden. Sein Können brachte er nun ins St. Josefshaus ein und bietet seit November 2021 „Das kleine Marionettenspiel“ in den Demenzwohngruppen an. Der Mediziner geht dabei sehr behutsam vor und versucht, den an Demenz erkrankten Menschen Erinnerungen und noch vorhandene Ressourcen zu entlocken.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön, Herr von Stülpnagel, für Ihre ehrenamtliche Arbeit in unserem Hause.

*Basina Kurumundayil*



## ► Kolpingsfamilie Krefeld-Zentral 1852/2022

Im September 1852 gründete sich in Krefeld der Katholische Gesellenverein im Sinn Adolph Kolpings.

Die Quellenlage zu dieser Gründung wie zur frühen Geschichte ist spärlich. 1943 wurde das Kolpinghaus beim Bombenangriff zerstört, wurden Urkunden, Berichte und Protokolle vernichtet.

Immerhin existieren zwei Briefe Adolph Kolpings an den ersten Präses Joseph Goller, und zwar vom 8. März 1853 und vom 30. Januar 1854.

Im März 1853 schreibt Kolping:

Lieber Goller  
Anbei folgt das Dokument. Wenn es hat auf sich warten lassen, lag die Schuld nur an der Krankheit unseres Sekretärs, der die Dokumente ausfertigt. Sehr freut es mich, dass es so gut bei Euch geht, und wenn ich so könnte, wie ich möchte, werde ich gewiss bald bei Euch sein.  
Leider lässt sich das jetzt noch nicht machen ... Grüße mir freundlich die Burschen, den Vorstand und die Konfratres, und vergiss vor Gott nicht Deines  
Ad. Kolping, D(om)v(ikar)

Kaplan Joseph Goller war es gewesen, der die Sache ins Rollen gebracht und organisiert hatte. Am 10.11.1821 in Hagen geboren und 1847 zum Priester geweiht, wirkte er seitdem bis 1858 als Kaplan in Krefeld. Das „Dokument“, von dem Kolping spricht, meint das Aufnahmedokument für den Gesellenverein. In der „Feierstunde“, dem Vereinsorgan der Kolpinggesellschaft, von 1853 findet sich die Notiz: „Von dem Vorstände des C r e f e l d e r kath. Gesellen=Vereins, der bereits 120 Mitglieder zählt, sind bei dem Central=Vorstände in Köln die Statuten mit Begleitschreiben eingetroffen, worin der Anschluss an den kath. Gesellen=Verein baldigst nachgesucht wird. Wir werden das Erforderliche sofort veranlassen und die betreffende Nachricht des geschehenen Anschlusses dann mitteilen. Köln, den 8. Februar 1853. Für den Central=Vorstand: Kolping.“

Goller hatte da also den Antrag gestellt und wird das Aufnahmedokument mit dem Brief vom März erhalten.

Der Wunsch Kolpings, selber zu kommen, hat sich möglicherweise nicht erfüllt. Trotzdem ist es nicht auszuschließen. Immer noch ist, grad bei den engagierten Kolpingmitgliedern die Frage offen.

Die Gründung des Krefelder Vereins brachte die Idee und das Anliegen Adolph Kolpings hierher. Kolping hatte als Sohn einer kinderreichen Familie selbst das Schuhmacherhandwerk gelernt und auf seinen Wanderungen die teilweise desaströse Situation der Handwerksgehlen kennengelernt. Priester geworden nahm er sich des ersten Gesellenvereins in Elberfeld an und begründete am 6. Mai 1846 in Köln jenen Gesellenverein, der sich einmal über die ganze Welt verbreitet.

Im September 1853 berichtet das „Crefelder Kreis- und Intelligenzblatt“ über das erste Stiftungsfest des Vereins am 18. September, stellt dabei die Geschichte des vergangenen Jahres zusammen: Auf Anregung Kolpings „trat im verflossenen Jahre in die große Reihe der bereits anderwärts bestehenden... Gesellenvereine auch der genannte hiesige“. Man habe mit 25 Mitgliedern begonnen, und nun seien es schon 325. Das, was ein Gesellenverein ist, wird an der Beschreibung der Aktivitäten dargestellt: Es wird Unterricht z.B. angeboten in Rechnen, deutscher Sprache, Naturlehre, Gesang und Zeichnen. Jeden Sonntag ist die 7.00 Uhr-Messe den Gesellen vorbehalten. - Das Stiftungsfest selbst am 18. September 1853 endet mit der großen Versammlung, bei der Kaplan Goller und einer der Gesellen sprechen und Grußworte von den Mitgliedern auswärtiger Vereine gehalten werden. „Mit einem gut ausgeführten Festgesange endete sodann eine Feier, welche auf die Mitglieder des Vereins und auf alle, die derselben an diesem Tage gefolgt sind, hoffentlich von nachhaltiger Wirkung sein wird.“

Eigenartig berührt ein Hinweis Kolpings in seinem zweiten Brief an Goller vom 30. Januar 1854. Er habe aus Krefeld ein Schreiben erhalten, „worin mir gesagt wird, dass der Herr Dechant sich wegwerfend über den Verein geäußert – er sei eine ‚Sudelei‘ – und dass infolge das Uneinigkeit in den Verein gekommen, viele austreten wollten. Bitte Dich, siehe der Sache auf den Grund und beuge bei Zeiten vor.“ Auf was Kolping anspielt, wissen wir nicht, und den Absender des genannten Briefes, namens Gerocens kennen wir nicht.

Die weitere Geschichte des Vereins in Krefeld ist die Geschichte der Hilfestellungen, der Vermittlungen von Bildung und geselliger Freude, eine Geschichte des Alltags. Zu einem festen Haus ist es lange nicht gekommen. Die Veranstaltungen finden in gemieteten Räumen statt, und die wechselten immer wieder. Bis die Kolpingsfamilie in der Bandgasse an der Dionysiuskirche (es gibt diese Straße heute nicht mehr) ein erstes eigenes Haus erwerben kann; das Haus ist klein, es hat nur einige Räume für durchreisende Gesellen. 1890 schließlich erwirbt man das große Haus in der Dionysiusstraße. Es bietet 40 Betten, eine eigene Küche, einen großen Saal und die Unterrichtsräume. Das Gebäude, das wiederholt erweitert und umgebaut wird, wird beim Bombenangriff 1943 und einem weiteren Angriff 1945 völlig zerstört.

Kolping ist damit aber nicht am Ende. Nach dem Krieg kommt es zum Wiederaufbau. Die Verantwortlichen sammeln sich wieder, organisieren sich wieder, 1951/52 ist der Neubau des Hauses fertig, und wieder dient er denen, die Stütze und Halt brauchen.

Das Jugendwohnheim Kolpinghaus heute ist ein Zuhause für junge Menschen zwischen 18 und 27 Jahren, die zum Teil in ihrer Familie nicht mehr leben können, die zum Teil von der Straße kommen, oder aus dem Knast oder aus dem Drogenmilieu; die vor allem aber einen neuen Anfang versuchen wollen.

Sie werden begleitet von Psychologen, Pädagogen und Sozialarbeitern. Die Arbeit dort ist professionell und überzeugend in der Empathie und Kompetenz der Betreuer. Wer wie ich das Innenleben ein wenig kennengelernt hat, wird mir dies bestätigen.

*Christoph Zettner,  
Präsident der Kolpingsfamilie Krefeld Zentral*

## Zum Weltgebetstag 2022

aus England, Wales und Nordirland



In über 150 Ländern der Erde feiern am ersten Freitag im März Menschen den Weltgebetstag, zu dem uns in diesem Jahr die Frauen aus England, Wales und Nordirland einladen. Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen für den Weltgebetstag. Seit über 100 Jahren macht die Bewegung sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft.

Wir feierten unseren Gottesdienst, der von Frauen aus den Gemeinden St. Anna, St. Thomas Morus, Liebfrauen, St. Elisabeth von Thüringen und aus der Pauluskirchengemeinde vorbereitet und durchgeführt wurde, am Freitag, 04.03.2022, um 18.00 Uhr in der Liebfrauenkirche, Von-Itter-Platz. Ein gemeinsames anschließendes Treffen mit landestypischen Essen nach dem Gottesdienst konnte leider coronabedingt nicht stattfinden.

Zum Thema Hoffnung sagt uns der Bibeltext aus Jeremia 29,14 ganz klar: „Ich werde eurer Schicksal zum Guten wenden ...“ Die Frauen erzählen uns im Gottesdienst von ihrem stolzen Land mit seiner bewegten Geschichte und der multiethnischen, -kulturellen und -religiösen Gesellschaft. Weltweit blicken Menschen mit Verunsicherung und Angst in die Zukunft. Die Corona-Pandemie verschärfte Armut und Ungleichheit. Zugleich erschüttert uns das Gefühl vermeintlicher Sicherheit in den reichen Industriestaaten. Bei allen Gemeinsamkeiten der drei Länder des Vereinigten Königreichs (zu den schottischen und irischen Weltgebetstagsfrauen besteht eine enge freundschaftliche Beziehung) hat jedes seinen ganz eigenen Charakter.

*Jutta Kemmerich*

## ► Fronleichnam in der Innenstadt

Nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause kann die Fronleichnamsprozession der Innenstadt in diesem Jahr wieder stattfinden. Unterbrechungen bieten oftmals die Möglichkeit, Vorhandenes zu prüfen und sich an Neues zu wagen. So auch mit Fronleichnam: Wir feiern die Hl. Messe als Pontifikalamt mit Bischof Dr. Helmut Dieser um 10.00 Uhr im Stadtgarten (am Teepavillon) und ziehen im Anschluss über die Gartenstr. zum Von-der-Leyen-Platz, wo die Prozession vor dem Rathaus Station machen wird. Von dort geht die Prozession über die Carl-Wilhelm-Str., die Friedrichstr. und die Rheinstr. Zur Dionysiuskirche, wo der Schlusssegens durch den Bischof erteilt wird. Im Anschluss laden wir zu einem Fest der Begegnung mit Imbiss und Getränken auf die Nordseite (Volksbank-Seite) des Dionysiusplatzes ein. Wir laden Sie herzlich ein, Fronleichnam mit uns zu feiern!



*Bei schlechtem Wetter feiern wir das Pontifikalamt in der Dionysiuskirche. Die Prozession entfällt in diesem Fall. Bitte achten Sie am Tag vorher auf die Aktualisierung auf unserer Homepage [www.johannes23-krefeld.de](http://www.johannes23-krefeld.de).*

## Liebe Leserin, lieber Leser

Als neuer Regionalkantor mit Dienstsitz in dieser Pfarrei möchte ich mich vorstellen: Mein Name ist Niklas Piel, ich bin Jahrgang 1996 und gebürtiger Bochumer. Nach einer (von der Taufe abgesehen) kirchlich komplett unbe-

rührten Kindheit kam bei mir der Wunsch auf, Orgel zu lernen. Im Unterricht fand ich heraus, dass man damit sogar Geld verdienen kann, und begann 2015 mein Kirchenmusikstudium an der Hochschule für Musik in Detmold. Die erste hauptamtliche Kirchenmusikerstelle trat ich 2019 an der Mauritiuskirche in Münster an. Der Arbeitsschwerpunkt lag hier in der

Förderung von Orgel-Nachwuchs, die mir nach wie vor sehr wichtig ist. Nun freue ich mich, hier in Krefeld meine Arbeit als (wahrscheinlich jüngster) Regionalkantor aufzunehmen. Allerdings bitte ich Sie als Niederhainer um Nachsicht: Ich habe bisher nur in Westfalen (und kurz im ehem. Fürstentum Lippe) gelebt – mit dem Karneval halte ich es eher westfälisch.



Foto: Niklas Piel

*Niklas Piel, 1996 in Bochum geboren, machte seine ersten musikalischen Erfahrungen an Akkordeon und Posaune.*

*Im Alter von 13 Jahren erhielt er ersten Orgelunterricht bei Axel Lask, Herne. Im Jahr 2012 wechselte er zu Michael Goede, Kantor in Bochum-Stiepel, der ihn bis zum Studium betreute.*

*Im Oktober 2015 begann er an der HfM Detmold ein Bachelorstudium im Fach kath. Kirchenmusik (Orgel: Prof. Tomasz Adam Nowak, Domkapellmeister Thomas Berning; Cembalo: Sonja Kemnitzer; Chorleitung: Florian Lohmann, Anne Kohler). Daran schließt sich derzeit ein Masterstudium (Orgel: Prof. Dr. Martin Sander, Prof. Tomasz Adam Nowak; Chorleitung: Georg Hage), ebenfalls in Detmold, an. An verschiedenen Meisterkursen, u. a. bei Ludger Lohmann, Felix Friedrich und Bine Katrine Bryndorf, nahm er ebenfalls teil. Seit Oktober 2019 ist Niklas Piel als Kantor an St. Mauritius in Münster/Westf. tätig.*

## ► Firmung

Firmung, die Stärkung – oder der Booster – mit Heiligem Geist ist eines der sieben Sakramente der Kirche. Die Firmung ist eines von drei sogenannten Initiationssakramenten. Initiation bedeutet so viel wie Aufnahme oder Beginn. Die Sakramente sind Zeichen, in denen Gottes Nähe und Zuwendung zu uns Menschen besonders erfahren wird und die auf Jesus Christus zurückgeführt werden. Die Kirche kennt sieben dieser Sakramente (Taufe, Kommunion, Firmung, Buße, Ehe, Weihe und Krankensalbung). Zu den Initiationssakramenten gehören dabei die Taufe, die Kommunion und die Firmung. Früher wurden diese drei Sakramente in einer Feier gemeinsam gespendet, zu Beginn des christlichen Lebens, also bei der Taufe. Die orthodoxe Kirche pflegt diese Praxis auch bei Säuglingstaufern bis heute. In der katholischen Kirche wurden diese Sakramente zeitlich voneinander getrennt, dadurch wird der Weg in die Kirche an das Erwachsenwerden der Kinder angeglichen. Nur wenn Erwachsene getauft werden, spendet auch die katholische Kirche noch alle drei Initiationssakramente gemeinsam. Die Taufe öffnet die Tür in die Kirche, einmal getauft kann dieses Sakrament nicht wiederholt werden. Durch die Taufe wird eine Verbindung mit Gott im Zeichen erfahrbar, die jedem Menschen schon von Geburt an zugesagt ist. Diese Verbindung gibt Gott niemals auf, sie überdauert selbst den Tod und schenkt das ewige Leben. Diese Verbindung mit Gott lässt sich in der Kommunion intensivieren. Dieses Sakrament kann täglich empfangen werden und soll die eigene Beziehung zu Gott und Christus stärken und vertiefen. Die Firmung, die diesen Prozess normalerweise abschließt, wird auch oft als Entscheidungssakrament bezeichnet. Jugendliche oder junge Erwachsene entscheiden sich, ob sie die Firmung, die wie die Taufe ein einmaliges Sakrament ist, das nicht wiederholt werden kann, empfangen möchten. Man entscheidet sich, ob man mit diesem Christus, wie er bisher im eigenen Leben erfahrbar war, tatsächlich noch intensiver verbunden werden möchte und die Stärkung des Heiligen Geistes, die mit diesem Sakrament verbunden ist, empfangen möchte.

Die Firmung ist so das „Ja“ des Gefirmten zur Kirche, aber auch das „Ja“ der Kirche zum Gefirmten. Eine Gefirmte/ ein Gefirmter hat in der Kirche alle Rechte, die Kirche traut ihr und ihm etwas zu, man darf Tauf- und Firmpate werden, das heißt andere auf dem Weg in die Kirche begleiten. Man ist auch aus kirchlicher Sicht dem Kinder- und Jugendalter entwachsen und ist im Glauben erwachsen geworden. Auf dieses Sakrament wollen wir uns mit allen Interessierten gemeinsam vorbereiten, eine Entscheidung für die Vorbereitung ist dabei nicht gleichbedeutend mit einer Anmeldung zur Firmung. Auch nach der Vorbereitung gibt es immer noch die Möglichkeit für sich, die Entscheidung zu treffen, dass eine Firmung (noch) nicht an der Reihe ist. Die Vorbereitung ist in diesem Sinne ein Weg des weiteren Kennenlernens und Erprobens des Glaubens für das eigene Leben. Die Jugendlichen der GdG-Stadtmitte, das heißt, der Pfarreien Heilig Geist und Papst Johannes XXIII. sind kurz nach Ostern angeschrieben worden, um sie über die Firmvorbereitung, die dieses Jahr wieder stattfinden wird, zu informieren und einzuladen, sich auf die Firmung am 03.12., die Weihbischof Borsch dann in St. Dionysius spenden wird, vorzubereiten. Angeschrieben worden sind Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren, sollte aber jemand vergessen worden sein, liegen die Infokarten auch in den Kirchen aus und sind auch hier nebenstehend abgedruckt. Wir freuen uns, uns mit vielen Jugendlichen gemeinsam auf den Weg machen zu dürfen. Auch wenn die Firmung in der Regel Jugendlichen gespendet wird, kann man dieses Sakrament noch empfangen. Sollten Sie die Firmung im Jugendalter „verpasst“ haben, aber neugierig geworden sein auf dieses Sakrament, wenden Sie sich gerne ans Pfarrbüro oder das Pastoralteam, selbstverständlich ebenso bei Rückfragen zur diesjährigen Firmvorbereitung und Firmung.

*Für das Katechetenteam,  
Dennis Rokitta*

**EINLADUNG  
ZUR FIRMUNG**

**Die Firmung ist unser Booster mit dem  
Heiligen Geist. Neugierig?**

**1. AUFKLÄRUNGSGESPRÄCH**  
UNSER ERSTES TREFFEN FINDET AM (SO) 14. AUGUST 2022 STATT.  
INFORMATIONEN ÜBER DIE ANMELDUNG SOWIE DIE ZEIT DER  
FIRMVORBEREITUNG BEKOMMT DU ANFANG JUNI VON UNS

**GRUPPENQUARANTÄNE**  
GEMEINSAMES WOCHENENDE VOM 26.-29. AUGUST 2022

**BOOSTERTERMIN**  
DIE FIRMUNG FINDET AM 3. DEZEMBER 2022 UM 17 UHR IN  
DER KIRCHE ST. DIONYSIUS STATT.

**BEHANDELNDER BISCHOF**  
WEIHBISCHOF KARL BORSCH

**Wir freuen uns auf Dich!**

Katholische Pfarrgemeinden Heilig Geist und Papst Johannes XXIII.  
Pfarrbüro Heilig Geist Tel. 02151/24402  
Pfarrbüro Papst Johannes XXIII. Tel. 02151/602190  
firmung2022-krefeld@web.de

**KATHOLISCHE  
KIRCHENGEMEINDE  
Papst Johannes XXIII.  
in Krefeld**

**SCHON  
GEBOOSTERT?**



© 2022 Caritas

## ► Romfahrt der Messdiener

Rom, die Ewige Stadt fasziniert seit der Antike die Menschen. Sie ist zumindest meiner Meinung nach auch immer eine Reise wert, selbst wenn man meint, alles schon gesehen zu haben, gibt es immer noch irgendwo ein bislang übersehenes Highlight, aber auch jenseits der Sehenswürdigkeiten hat die Stadt ein besonderes Flair, das zum Verweilen einlädt. Und auch wenn bekanntlich alle Wege nach Rom führen, so muss man diese Wege doch irgendwie zurücklegen, um dorthin zu gelangen. Diese Möglichkeit wollen wir den Messdienerinnen und Messdienern unserer Pfarrei in diesem Jahr eröffnen. **Gemeinsam mit der Messdienergemeinschaft aus Heinsberg werden wir uns dieses Jahr vom 08.10.–15.10. mit dem Reisebus auf den Weg nach Rom machen, um eine Woche lang die Ewige Stadt und das Zentrum der katholischen Kirche, den Vatikan, zu erkunden.** Schon die Unterbringung ist vielversprechend, direkt gegenüber des vatikanischen Museums werden wir im Gästehaus der kleinen Schwestern der Heiligen Familie unterkommen, sodass wir den Vatikan direkt vor der Haustür haben und aus dem Fenster auf die vatikanische Mauer schauen können, die den kleinsten Staat der Welt vom restlichen Rom trennt. Neben den kirchlichen Highlights Roms werden natürlich auch die antiken Klassiker wie das Kolosseum und das Forum Romanum auf dem Plan stehen und gutes italienisches Essen nicht fehlen dürfen, um die Reise zu einem Erfolg zu machen. Selbstverständlich müssen auch die verschiedenen Eisdielen getestet werden, um das beste Eis der Stadt ausfindig zu machen. Einen ausführlichen Reisebericht werden wir nach erfolgter Reise an dieser Stelle gerne vorstellen. Nachdem Corona diese schon für 2021 geplante Reise deutlich verschoben hat, freue ich mich, diese Fahrt dieses Jahr begleiten zu dürfen. Im Laufe der vergangenen Jahre sind bereits viele Einzelspenden für diese Fahrt der Messdiener eingegangen, wofür ich jedem einzelnen Spender sehr dankbar bin. Diese Spenden ermöglichen es uns, den finanziellen Beitrag der Messdiener selbst in einem überschaubaren Rahmen zu halten und so allen in unserer Messdienergemeinschaft die Mitfahrt zu ermöglichen, die gerne teilnehmen möchten. Dafür und für die Verpflegung vor Ort und die Möglichkeit, vielleicht auch die ein oder andere kulinarische Besonderheit kosten zu können, freuen wir uns aber sehr über jede Spende, die unsere Messdienerarbeit unterstützt und diese Fahrt mitfinanziert. Schon jetzt allen Spenderinnen und Spendern herzlichen Dank.

*Für die Messdienergemeinschaft  
Dennis Rokitta*

**Spendenkonto:**  
Pfarrgemeinde Papst Johannes XXIII. Krefeld  
IBAN: DE 73 3206 0362 1015 4940 22

**STICHWORT: MESSDIENER**



Fotos: Dennis Rokitta

## ► Kevelaer-Wallfahrt

Es hat noch Zeit, aber wir wollen schon jetzt auf die diesjährige Kevelaer-Wallfahrt hinweisen:

„Himmel und Erde berühren“ heißt das Leitwort in diesem Jahr. Damit verbinden wir uns mit vielen Diözesen in Deutschland und es ist eine schöne Vorstellung, gemeinsam mit ganz vielen Menschen dieses Leitwort mit Inhalt zu füllen.

Wie jedes Jahr pilgern wir gemeinsam mit der Gemeinde Heilig Geist und der Portugiesischen Gemeinde zur Gottesmutter in Kevelaer, wie immer zu Fuß, mit dem Fahrrad und dem Bus.

Am **Samstag, 17. September 2022**  
machen wir uns auf den Weg.

Wir treffen uns am Gnadenbild und feiern zum Abschluss unsere Pilgermesse in der Basilika. Die Buspilger haben die Möglichkeit, den Kreuzweg zu beten. Zu einer gemeinsamen Wallfahrt gehört es auch, sich zu stärken und gemeinsam zu essen – auch dafür wird gesorgt.

Weitere Informationen erhalten Sie im August – nach den Sommerferien.

Wir freuen uns, wenn wieder viele mitpilgern.

*Katharina Lütkebohle*

## Öffnungszeiten Pfarrbüro Papst Johannes XXIII.

**montags bis freitags**  
**09:00–12:00 Uhr**  
**und**  
**donnerstags**  
**14:00–17:00 Uhr**



Unsere Sekretärinnen freuen sich auf Sie und stehen Ihnen bei Fragen gerne zur Verfügung.

Kath. Kirchengemeinde Papst Johannes XXIII.  
in Krefeld  
Zentrales Pfarrbüro  
Kathrin von Holtum, Petra Nägel  
Dionysiusplatz 22  
im Haus der Regionen, 3. Etage  
47798 Krefeld

## ► Offene Brettspielgruppe

Du hast keine Lust mehr auf einen Fernsehabend auf der Couch?

Du möchtest wieder etwas unternehmen und andere Menschen treffen?

Dich erwarten eine Auswahl von alten und neuen Brett- und Kartenspielen, die darauf warten, ausprobiert zu werden.

Keine Angst vor neuen Spielen. Wir erklären Dir gerne die Regeln und spielen auch mit.

Wir, das sind Sandra und Markus, zwei „Brettspielverrückte“, die gerne neue Leute kennenlernen wollen und diese mit ihrem Hobby begeistern möchten.

**Wenn wir Dein Interesse geweckt haben,  
dann komm vorbei!**



Die Spielrunden finden  
im Gemeindesaal der Liebfrauenkirche,  
Liebfrauenstraße 25, 47798 Krefeld  
an folgenden Terminen statt:  
Mittwoch, 22.06.2022 ab 18.30h  
Mittwoch, 20.07.2022 ab 18.30h

Kontakt:  
Markus Blumenkamp, [brettspielgruppe-krefeld@web.de](mailto:brettspielgruppe-krefeld@web.de)

## ► Literarischer Abend in St. Josef

Am 05. August 2022 findet der 27. Literarische Abend in St. Josef statt. Dass wir Ihnen etwas vorlesen, steht fest. Was wir Ihnen vorlesen und zu welchem Thema, welche Musik uns begleiten wird und welche leckeren kulinarischen Häppchen es gibt, wissen wir noch nicht so genau. Sie werden es rechtzeitig von uns erfahren. Sie dürfen sich schon darauf freuen, genau wie wir alle, die dafür sorgen, dass es ein schöner Abend wird.

## ► Präsenzdienst



Die Stadt- und Pfarrkirche St. Dionysius ist als eine der wenigen Kirchen in Krefeld, jeden Tag, von morgens bis abends geöffnet. Unzählige Menschen kommen im Lauf der Woche in die Kirche, werden still, halten sich, ihre Lieben und ihr Leben Gott hin, zünden eine Kerze an und kehren gestärkt zurück in ihren Alltag oder tauchen wieder im Trubel der Innenstadt unter. Die offene Kirche ist ein wichtiger Dienst unserer Pfarrgemeinde an der ganzen Stadt und nimmt uns in die Pflicht, alles dafür zu tun, dass diese Kirche im Herzen der Stadt auch weiterhin geöffnet bleiben kann. Leider nehmen in der letzten Zeit Diebstähle und Vandalismus in nicht unerheblichem Umfang zu. Wir suchen daher dringend nach Menschen, die bereit sind, für eine Zeit lang möglichst zu zweit den Präsenzdienst in der Kirche zu übernehmen und in ihr nach dem Rechten zu sehen. Die Aufgabe des Präsenzdienstes ist es, sich in der Kirche aufzuhalten, dort nach dem Rechten zu schauen und bei Nachfrage die Merch-Artikel zu verkaufen. Die Mitarbeit im Präsenzdienst ist ein sinnvolles Ehrenamt, dass vielen Menschen in der ganzen Stadt zu Gute kommt.

Wenn Sie sich vorstellen können, sich im Präsenzdienst zu engagieren, sprechen Sie gerne ein Mitglied des Pastoralteams an oder melden Sie sich im Pfarrbüro unter 02151 60 21 90 oder [johannes23-krefeld@web.de](mailto:johannes23-krefeld@web.de).

Wenn Sie sich vorstellen können, sich im Präsenzdienst zu engagieren, sprechen Sie gerne ein Mitglied des Pastoralteams an oder melden Sie sich im Pfarrbüro unter 02151 60 21 90 oder [johannes23-krefeld@web.de](mailto:johannes23-krefeld@web.de).

KATHOLISCHE  
KIRCHENGEMEINDE  
Papst Johannes XXIII.  
in Krefeld

### Stadtpfarrkirche St. Dionysius

**Ehrenamtler m/w/d**  
im Präsenzdienst gesucht!

Montag bis Sonntag  
14 – 16 Uhr oder 16 – 18 Uhr

Bei Interesse bitte im Pfarrbüro melden:  
T. 02151 602190 oder  
[johannes23-krefeld@web.de](mailto:johannes23-krefeld@web.de)

## ► Verkauf

Seit einiger Zeit stehen Ihnen in unserer Stadtpfarrkirche einige Merchandise Artikel unserer Pfarrei zur Verfügung. Ob Fahrrad- oder Autoaufkleber, Tassen mit unserer Skyline drauf, Dio mio Tee, unsere schönen Jutebeutel oder Postkarten finden Sie alles bei uns. Der Präsenzdienst steht Ihnen in St. Dionysius und beim Verkauf und für alle Fragen rund um unsere Kirche immer zur Verfügung.

**Merchandise Artikel können Sie erwerben:**  
montags – samstags 14.00 – 18.00 Uhr  
sonntags von 09.30 – 18.00 Uhr

Bei Fragen oder Anregungen melden Sie sich gerne bei Gemeindereferentin Michelle Engel unter 02151/360099 oder unter [michelle.engel@bistum-aachen.de](mailto:michelle.engel@bistum-aachen.de)



KATHOLISCHE  
KIRCHENGEMEINDE  
Papst Johannes XXIII.  
in Krefeld

### Preisliste

Tassen	12,00 Euro
Autoaufkleber	5,00 Euro
Fahrradaufkleber	3,00 Euro
Jutebeutel	5,00 Euro
Buch „Hereinspaziert“	8,00 Euro
Kirchenführer St. Dionysius	2,00 Euro
Mariengerzen	5,00 Euro
Dio mio Tee	3,50 Euro
Postkarten	0,50 Euro

Der Erlös fließt ausschließlich in die Renovierung unserer Stadtpfarrkirche St. Dionysius.

## Das Rennen der Wasserträger

### Was du brauchst:

2 Becher, 2 Eimer, 2 Flaschen mit engem Hals

### Und so geht es:

Die Spieler werden in zwei gleich große Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe bekommt einen Becher, einen Eimer mit Wasser und eine Flasche.

Vor jede Gruppe wird ein Eimer aufgestellt.

Weiter weg steht dann die Flasche. Zuerst füllt

der erste Spieler aus jeder Gruppe den Becher

mit Wasser aus dem Eimer, rennt nun mit seinem

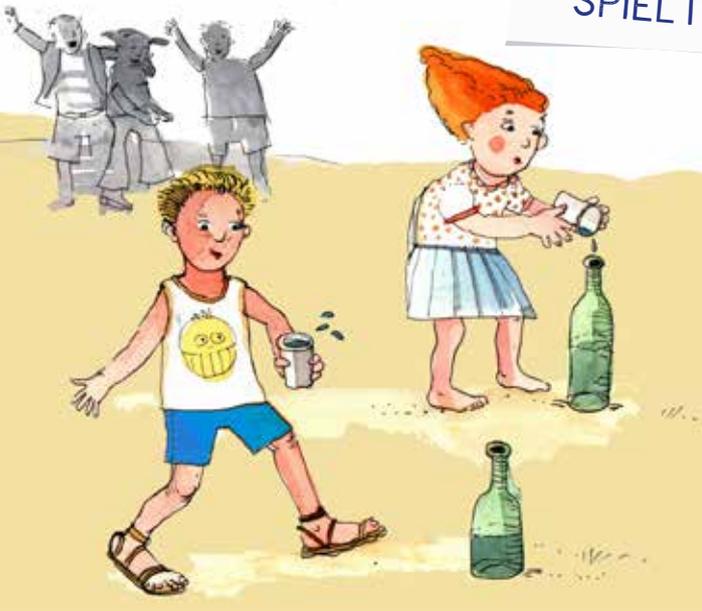
Becher zur Flasche und versucht, das Wasser

hineinzuschütten. Dann rennt er zurück und

übergibt dem Nächsten den Becher usw.

### Welche Gruppe

hat die Flasche zuerst gefüllt?



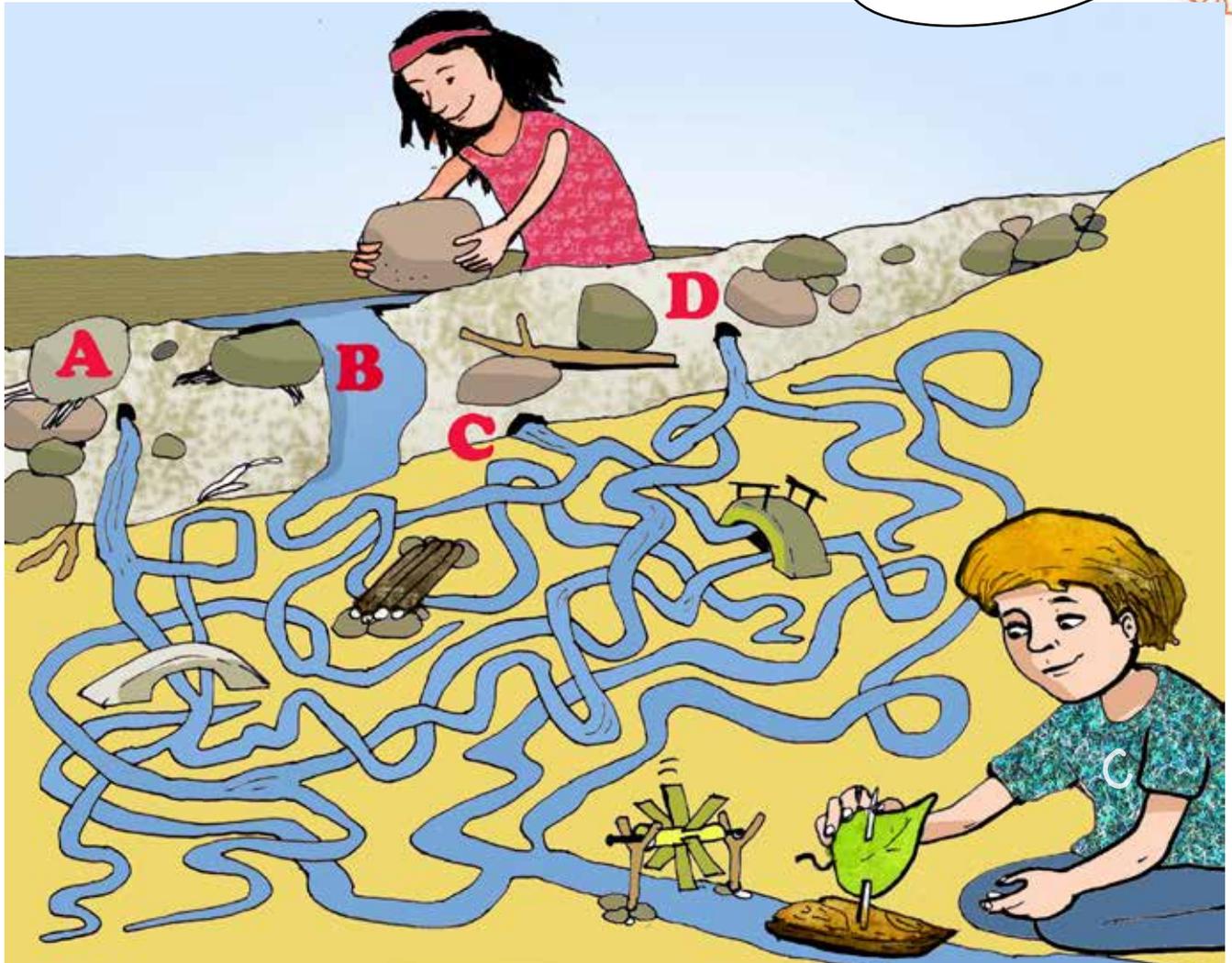
Christian Badel, [www.kikifax.com](http://www.kikifax.com) (Link ist extern),  
In: Pfarrbriefservice.de

## Wo kommt das Schiffchen her?

Paul und Thea haben einen Staudamm gebaut. Das Wasser fließt nun in vielen kleinen Strömen aus dem Bauwerk. Auf einem schwimmt ein Schiff.

Durch welches Loch ist das Schiffchen gekommen?

Die Lösung  
ist im Bild versteckt.



Christian Badel, [www.kikifax.com](http://www.kikifax.com),  
In: Pfarrbriefservice.de

## Avocado-Basilikum-Kürbiskern-Aufstrich

200 g reife Avocado  
 1 TL Basilikumblätter  
 50 g Kürbiskerne  
 100 g Frischkäse Doppelrahmstufe  
 2 TL Zitronensaft  
 Salz  
 Pfeffer

Avocado-Fruchtfleisch auslösen und mit Basilikum und Kürbiskernen fein pürieren. Frischkäse unterrühren, mit Zitronensaft, Salz und Pfeffer abschmecken.



## Kräuter-Zupfbrot

220 ml Milch  
 1 TL Zucker  
 ½ Würfel Hefe  
 500 g Weizen- oder Dinkelmehl  
 1 Ei  
 40 g Butter  
 1 TL Salz  
 2 Knoblauchzehen  
 1 Bund Petersilie  
 100 ml Olivenöl  
 etwas Meersalz  
 Tarte- oder Springform

## Kartoffelbrötchen

190 g Kartoffeln (mehlig kochend)  
 ½ Würfel Hefe  
 225 ml Wasser (lauwarm)  
 500 g Weizen- oder Dinkelmehl  
 1 TL Salz  
 1 Eigelb  
 etwas Mohn, Sesam o. ä.



Kartoffeln am Vortag in der Schale kochen.

Kartoffeln pellen und durch die Kartoffelpresse drücken. Hefe mit lauwarmem Wasser verrühren. Mehl in eine Schüssel geben, in dessen Mitte eine Kuhle drücken und Salz hinzugeben. Die angerührte Hefe in die Kuhle geben, mit etwas Mehl zu einem Vorteig verrühren und abgedeckt etwa 15 Minuten gehen lassen.

Kartoffelmasse zum Vorteig geben und kräftig verkneten. Den Teig noch einmal etwa 30 Minuten gehen lassen.

Kräftig durchkneten und aus dem Teig etwa 10–12 Kugeln formen. Die Teigkugeln entweder dicht aneinander zu einem runden Brot oder hintereinander zu einer Stange auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech setzen. Weitere 20 Minuten gehen lassen.

Eigelb mit etwas Wasser verrühren, das Brot damit bestreichen. Mohn, Sesam o. Ä. auf das Brot streuen. Im vorgeheizten Backofen bei 225°C Ober-/Unterhitze etwa 30 Minuten backen.

## Schafkäse-Joghurt-Dip

250 g griechischer Joghurt 10%  
 250 g Quark  
 200 g Feta-Schafkäse  
 ½ Bund Petersilie, glatt  
 ½ Bund Lauchzwiebeln  
 Salz  
 Pfeffer  
 1 EL Olivenöl  
 1 TL getrocknete Chiliflocken  
 1 TL getrocknete Minze (evtl. aus einem Teebeutel)

Schafkäse abtropfen lassen und zerbröckeln. Joghurt und Quark unterrühren. Petersilie abspülen, trocken schütteln und fein hacken. Lauchzwiebeln putzen, abspülen und fein hacken. Petersilie und Lauchzwiebeln unter den Joghurt-Dip rühren und mit Salz und Pfeffer abschmecken.



Olivenöl, Chiliflocken und Minze verrühren. Das Würzöl kurz vor dem Servieren auf den Schafkäse-Joghurt-Dip geben.

Milch mit Zucker lauwarm erwärmen. Hefe darin auflösen.

Mehl mit Milch, Ei, weicher Butter und Salz zu einem glatten Teig kneten.

Den Teig in eine Schüssel legen, mit Mehl bestäuben, mit einem Tuch abdecken und an einem warmen Ort etwa 30 Minuten gehen lassen.

In der Zwischenzeit die Knoblauchzehen fein schneiden. Petersilie waschen, trocken schütteln und grob hacken. Beides mit Olivenöl und einer Prise Meersalz mit einem Pürierstab zu Pesto verarbeiten.

Den Teig etwa 1 cm dick zu einem Rechteck ausrollen und dünn mit dem Pesto einstreichen (etwas davon zurückbehalten).

In etwa 10 x 4 cm große Stücke schneiden.

Die Tarte- oder Springform mit Backpapier auslegen oder mit Butter einfetten.

Nun die Teigstreifen von außen nach innen kreisförmig aneinanderlegen, bis die Form gefüllt ist.

Erneut 30 Minuten gehen lassen.

Backofen vorheizen (190°C, Ober-/Unterhitze).

Das Zupfbrot mit Meersalz bestreuen und auf der mittleren Schiene etwa 25 Minuten backen.

Das Brot mit dem restlichen Pesto einstreichen und servieren.

## Naanbrot vom Grill

8 Stück

½ Würfel Hefe

200 ml Milch (lauwarm)

1 TL Zucker

400 g Mehl

100 g Joghurt

Salz

Pfeffer

Mehl zum Bearbeiten

Die Hefe in die lauwarml Milch bröseln.

Zucker zugeben und verrühren.

Mehl und ½ TL Salz in einer großen

Schüssel vermengen.

Die Hefemilch und den Joghurt zugeben

und zu einem glatten, weichen Teig

verkneten. An einem warmen Ort abge-

deckt etwa 30 Minuten gehen lassen.

Den Grill auf etwa 180°C vorheizen.

Aus dem Teig mit stark bemehlten

Händen 8 gleich große Kugeln formen.

Diese auf einer bemehlten Arbeitsfläche

etwas flach drücken und zu 0,5 cm

dünnen Fladen ausrollen.

Jeweils 2–3 Fladen auf den vorgeheizten

Grill legen und direkt in etwa 1–2 Minuten

goldbraun grillen.

Die Brote wenden. Weitere 2–3 Minuten

backen, vom Grill nehmen und noch

warm servieren.

## Naanbrot aus der Pfanne

4 Stück

200 g Mehl

1 ½ TL Backpulver

Salz

75 g Joghurt

80 ml Wasser

400 g Mehl

Mehl zum Bearbeiten

Mehl, Backpulver, ½ TL Salz,

Joghurt und Wasser zu einem Teig verarbeiten.

Auf einer bemehlten Arbeits-

fläche zu 4 Fladen ausrollen.

In einer heißen Pfanne (ohne Fett)

von beiden Seiten je 1–2 Minuten backen.

Die Naanbrote noch warm servieren.



## Pikanter Dattel-Frischkäse-Dip

100 g Soft-Datteln, entsteint

200 g Schmand

200 g Frischkäse

1 Knoblauchzehe

1 TL Harissa (alternativ scharfer Ajvar oder Currypaste)

½ TL Currypulver

½ TL Salz

etwas Pfeffer

Datteln und Knoblauch fein hacken.

Schmand und Frischkäse verrühren und mit Harissa, Currypulver, Salz und Pfeffer würzen.

Datteln und Knoblauch hinzufügen und unterrühren.

Den Dip 2 Stunden im Kühlschrank ziehen lassen.



► **AUF EINEN BLICK**

	<b>St. Dionysius</b>	<b>Liebfrauen</b>	<b>St. Josef</b>
<b>Sonntag</b>	<b>10:00 Uhr</b> Hl. Messe <b>11:30 Uhr</b> Hl. Messe <b>18:00 Uhr</b> Hl. Messe		
Montag	<b>09:15 Uhr</b> Rosenkranz <b>10:00 Uhr</b> Hl. Messe	<b>18:15 Uhr</b> Rosenkranz <b>19:00 Uhr</b> Hl. Messe	<b>07:10 Uhr</b> Laudes
Dienstag	<b>09:15 Uhr</b> Rosenkranz <b>10:00 Uhr</b> Hl. Messe		<b>07:10 Uhr</b> Laudes
Mittwoch	<b>09:15 Uhr</b> Rosenkranz <b>10:00 Uhr</b> Hl. Messe		<b>07:10 Uhr</b> Laudes <b>19:00 Uhr</b> Hl. Messe
Donnerstag	<b>09:15 Uhr</b> Rosenkranz <b>10:00 Uhr</b> Hl. Messe		<b>07:10 Uhr</b> Laudes
Freitag	<b>09:15 Uhr</b> Rosenkranz <b>10:00 Uhr</b> Hl. Messe		<b>07:10 Uhr</b> Laudes <b>18:00 Uhr</b> Vesper
Samstag	<b>09:15 Uhr</b> Rosenkranz <b>10:00 Uhr</b> Hl. Messe <b>10:30 Uhr</b> Beichte	<b>11:00–12:30 Uhr</b> Offene Kirche	<b>11:00–13:00 Uhr</b> Offene Kirche

**Instagram „johannes23krefeld“**  
**Facebook Johannes XXIII. Krefeld**

Abonnieren Sie unsere Pfarrei gerne auch in den sozialen Medien bei Instagram und Facebook. Dort nehmen wir Sie in unserem pastoralen Alltag mit, zeigen Videos und Bilder von den verschiedenen Veranstaltungen etc. und informieren über Aktuelles.

*Michelle Engel*

**PJ**  
FARR JOURNAL

